

Sir William Siemens (1823–1883)

Wilhelm Siemens, der sich selbst nach seiner Übersiedlung nach England „William“ nannte, wurde am 4. April 1823 in Lenthe bei Hannover geboren. Sein älterer Bruder Werner von Siemens, der damals im Dienst der preußischen Armee stand, nahm ihn mit nach Magdeburg, wo William die Handels- und Gewerbeschule besuchte. Nach dem William in Magdeburg eine praktische Ingenieurausbildung und in Göttingen ein naturwissenschaftliches Studium abgebrochen hatte, verbrachte er Frühjahr und Sommer 1843 in England. Dort gelang es ihm, die von Werner entwickelte galvanische Versilberungs- und Vergoldungstechnik als Patent anzumelden und an die englische Firma Elkington für 1.600 Pfund, etwa 30.000 Mark, zu verkaufen. Dieser Erfolg half den Brüdern nicht nur aus großen finanziellen Schwierigkeiten, sondern ermutigte William auch, seine Übersiedlung nach England in Betracht zu ziehen. Werner unterstützte diesen Plan, sodass William im Januar 1844 erneut nach England reiste. Doch der schnelle Erfolg des Vorjahres ließ sich vorerst nicht wiederholen. Erst allmählich verbesserte sich die Situation; ab 1849 bekleidete William eine feste Stelle als Ingenieur in Birmingham. Gleichzeitig arbeitete er an eigenen Erfindungen, unter anderem an dem später sehr erfolgreichen Wassermesser.

1850 übernahm William die Leitung einer neu eröffneten Agentur von Siemens & Halske in London, die anfangs allerdings wenig erfolgreich arbeitete. Mit der Produktion und Verlegung telegrafischer Seekabel eröffneten sich neue Geschäftsfelder. Aufgrund der mittlerweile guten Kontakte Williams zu Ingenieurkreisen und staatlichen Stellen gelang der schwierige Einstieg am hoch entwickelten englischen Telegrafemarkt, an dem private Betreibergesellschaften miteinander konkurrierten. Die Teilnahme von William und Werner von Siemens als technische Berater an der ersten Tiefseekabellegung im Mittelmeer zwischen Sardinien und Algerien 1857 wurde ein großer Erfolg und die britische Regierung sicherte den Brüdern zu, fortan alle Tiefseekabellegungen des Staates wissenschaftlich zu begleiten.

1858 wurde die Londoner Vertretung in das selbständige Unternehmen Siemens, Halske & Co. umgewandelt. Zu den Aufträgen, die das Ansehen des deutschen Anbieters festigten, gehörten die Legung der Linien Konstantinopel–Chios–Candia, Syra–Chios, Candia–Alexandria sowie eine Teilstrecke der Telegrafenlinie nach Indien durch

Biografie Sir William Siemens (1823–1883)

das Rote und das Indische Meer. Damit war endgültig der Marktzugang gesichert, sodass Siemens, Halske & Co. Anfang 1863 eine eigene Kabelfabrik in Woolwich bei London eröffnen konnte, um sich von Qualität und Preisen der Zulieferer unabhängig zu machen. 1865 wurde das Londoner Geschäft neu geordnet und firmierte nach dem Ausscheiden Halskes, dem das Seekabelgeschäft zu riskant erschien, unter dem Namen „Siemens Brothers“. Die Restrukturierung verlief aufgrund der unterschiedlichen Vorstellungen von William und Werner über das Verhältnis der Unternehmen in London und Berlin nicht ohne Spannungen. Während William jede Bindung an Berlin ablehnte und freie Hand bei seiner Geschäftspolitik forderte, verfolgte Werner die Idee eines weltweit arbeitenden, eng verknüpften Familienunternehmens unter seiner Führung. Nicht zuletzt wegen seiner höheren Kapitalanteile gelang es dem Älteren, sich letztlich durchzusetzen.

Am Bau des nächsten von Siemens Brothers übernommenen Großprojekts, der Indo-Europäischen Telegrafienlinie, waren alle Teile des Gesamtgeschäfts von Siemens beteiligt: Berlin und St. Petersburg zeichneten für die Bauausführung verantwortlich, während Siemens Brothers in London die Verlegung der Seekabel im Schwarzen Meer und die Anlieferung des Materials übernahm. Da an drei Abschnitten gleichzeitig gebaut wurde und die Nachrichtenverbindung durch vier verschiedene Hoheitsgebiete verlief, kamen zu den technischen auch erhebliche logistische sowie politische und finanzielle Probleme. Dennoch konnten die Bauarbeiten zu Beginn des Jahres 1870 erfolgreich abgeschlossen werden. Am 12. April 1870 gelang William Siemens in London schließlich die Sensation: Vor geladenen Gästen demonstrierte er einen Telegrammwechsel auf der insgesamt 11.000 Kilometer langen Strecke zwischen London und Kalkutta, der binnen einer Stunde abgewickelt wurde. Die Linie blieb mit Ausnahme einer durch den Ersten Weltkrieg bedingten Unterbrechung bis 1931 in Betrieb.

Noch gewagter als der Bau und der Betrieb der Indo-Europäischen Telegrafienlinie waren die Seekabelgeschäfte, denen sich William Siemens und das Londoner Haus in den 1870er Jahren nahezu ausschließlich widmeten. Allen voran die Projektierung, Planung und Verlegung eines Telegrafienkabels zwischen Europa und den USA in den Jahren 1874/75. Die Verlegung des mehr als 3.000 Kilometer langen Transatlantikkabels geriet zu einem dramatischen Abenteuer, das nach vielen Hindernissen und Rückschlägen im September 1875 erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Das

Biografie Sir William Siemens (1823–1883)

große persönliche Engagement der Siemens-Brüder im Kabelgeschäft endete jedoch 1880 als Siemens Brothers in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde.

Trotz seiner Tätigkeit als Geschäftsmann und Unternehmer widmete sich William intensiv der wissenschaftlichen Forschung. Zusammen mit seinem Bruder Friedrich, der sich für mehrere Jahre in England aufhielt, arbeitete er an der Entwicklung eines neuen Verfahrens zur Herstellung von Stahl, das unter dem Namen „Siemens-Martin-Verfahren“ bekannt wurde. Zu Experimentierzwecken baute William 1866 in Birmingham mit den The Siemens Sample Steelworks ein Versuchswerk auf. 1867 meldete er sein erstes Patent speziell für die Stahlfabrikation an, weitere Patente folgten in den nächsten Jahren. Zur Nutzung seiner Stahlerzeugungsverfahren gründete William Siemens 1867 die Landore Siemens Steel Company, die ein Stahlwerk in Landore in der Nähe von Swansea, in Wales erwarb. In Kanada war William einige Zeit Chairman der Steel Company of Canada, die die Patentrechte von ihm erworben hatte. Die Stadt Londonderry, in der sich die Stahlwerke befanden, wurde 1878 zu seinen Ehren zeitweilig in „Siemens Town“ umbenannt.

William war in englischen Wissenschaftskreisen als anerkannte Größe etabliert und engagierte sich – häufig in führender Position – in zahlreichen Verbänden und Gesellschaften. Ab 1862 gehörte er der Royal Society an, 1872 war er Gründer und erster Präsident der Society of Telegraph Engineers and Electricians. Mehrere Universitäten verliehen ihm die Ehrendoktorwürde.

Für William war England seine zweite Heimat. Am Tag seiner Verlobung mit der Schottin Anne Gordon, die er 1859 heiratete, ließ er sich naturalisieren und änderte seinen Vornamen in „William“. Kurz vor seinem Tod am 19. November 1883 erhob ihn die englische Queen Victoria als Sir William Siemens in den Adelsstand.